

## **"Mit dem Kamel durchs Nadelöhr" – Neue Informationsdienstleistungen: Langzeitarchivierung im SWB**

**Stefan Wolf, BSZ Konstanz**

### **Der Weg zum Projekt**

Als Desiderat, weniger als wirklich beherrschbare Aufgabe wurde die langfristige Erhaltung und Benutzbarkeit elektronischer Ressourcen bislang betrachtet. Dies ändert sich schlagartig mit der Einladung zum Workshop „Langzeitverfügbarkeit elektronischer Dokumente“ durch die Deutsche Bibliothek und ihre Partner im Herbst 2002: für Langzeitarchivierung und –verfügbarkeit von elektronischen Ressourcen wird die Zeit als gekommen betrachtet, die Planung mittelfristig tragfähiger Konzepte und Lösungen anzupacken. Die Abschlusserklärung dieser Veranstaltung hält fest:

„Die Teilnehmer des Workshops sehen großen Handlungsbedarf bei der Sicherung der Langzeitverfügbarkeit digitaler Objekte. Sie sind der Überzeugung, dass die sich dabei ergebenden Aufgaben als Gemeinschaftsaufgabe arbeitsteilig, kooperativ und ökonomisch gelöst werden müssen... Pluralität der eingesetzten Methoden und Verfahren und Redundanz der Speicherung sind erwünscht.“

Dieses Startzeichen, jetzt in einer gemeinsamen Anstrengung diese Aufgabe anzugehen, gibt auch in der Verbundregion des SWB Anlass zu gemeinsamen Überlegungen; zwei Gespräche zwischen den Direktionen von BLB Karlsruhe, BSZ Konstanz und WLB Stuttgart führen zum gemeinsamen Entschluss, Online-Publikationen in die Sammlungen der Landesbibliotheken sammelnd und archivierend einzubeziehen. Ein Schreiben von Frau Mallmann-Biehler an Herrn Ehrle und Herrn Kowark hält fest:

„In enger Kooperation von BLB, WLB und BSZ soll ein Depot- und Portalsystem aufgebaut werden, dessen Ziel die langfristige Archivierung und Verfügbarkeit von Online-Dokumenten ist. Dies geschieht in enger Kooperation mit dem Programm Der Deutschen Bibliothek zur Langzeitarchivierung.“

Im Herbst 2003 erklärt sich das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg bereit, mit einer Anschubfinanzierung die technische Entwicklung des Projekts zu fördern.

### **Das Projekt gewinnt Gestalt**

Auswahl und Beschreibung der zu archivierenden Online-Publikationen liegt bei den Bibliotheken; Kriterien der Archivierungswürdigkeit sind genauso zu entwickeln wie technische Aspekte der Archivierbarkeit zu berücksichtigen. Im Auge zu behalten ist die Entwicklung der Pflichttexemplargesetzgebung: Solange online verfügbare Publikationen nicht in diese einbezogen sind, ist die Genehmigung des Rechteinhabers zur Speicherung einzuholen. Die Entwicklung eines rationellen Geschäftsganges reflektiert auf das einzusetzende bzw. zu entwickelnde Dokumentenmanagement- und Archivierungssystem. Das Bibliotheksservice-Zentrum übernimmt den Aufbau und Betrieb dieser technischen Infrastruktur und Software. In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe, zu der auch Vertreter der weiteren Landesbibliotheken der Verbundregion eingeladen werden, wird das Projekt abgestimmt und geführt. Auf Empfehlung des Kuratoriums des BSZ wird die Landesarchivdirektion Baden-Württemberg gebeten, konzeptionell an der technischen Entwicklung sowie an der Abstimmung der Sammelgebiete und –grundsätze mitzuwirken.

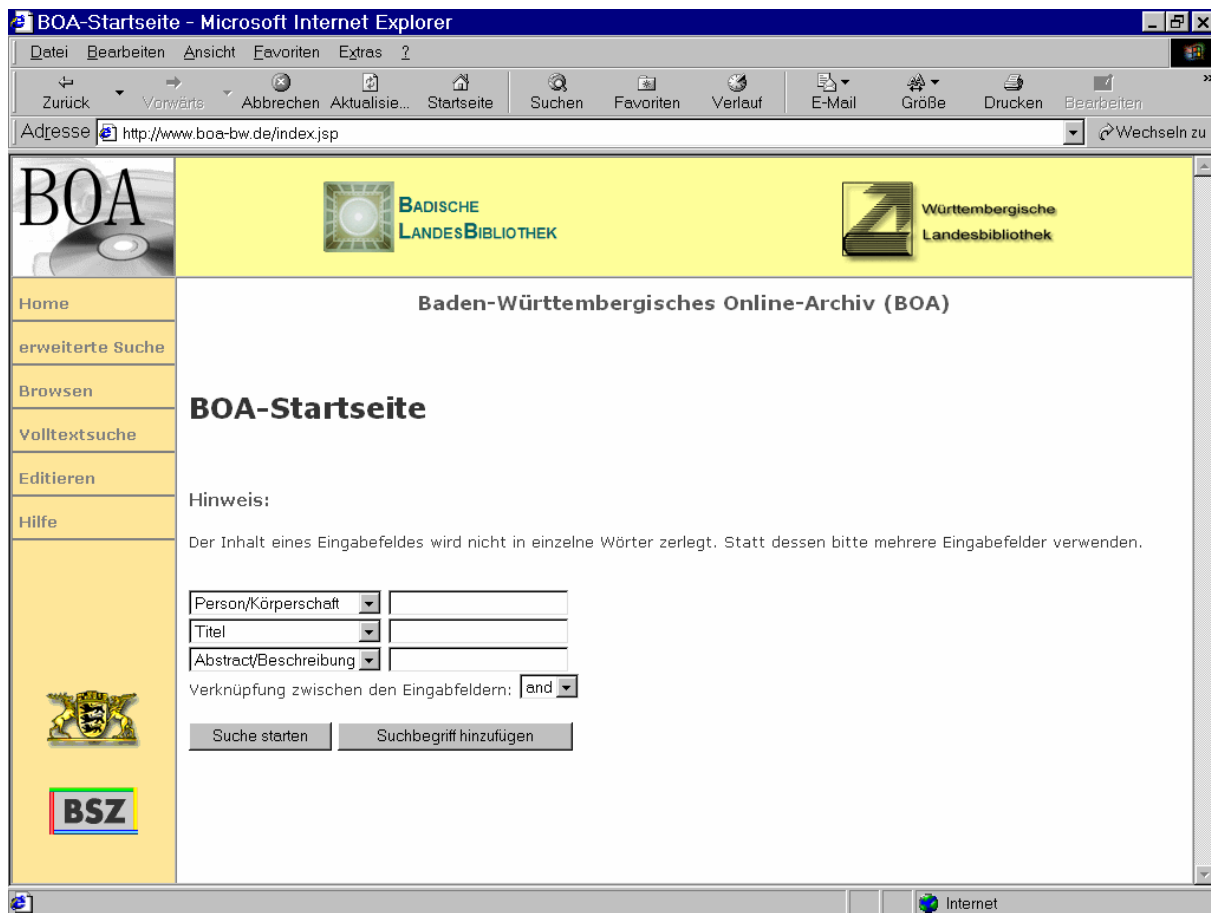
Die Projektgruppe entscheidet:

- Beschreibungsdaten der Online-Publikationen sollen einmal und möglichst an einem Ort erfasst, dann aber mehrfach genutzt werden. Für den professionell Erschließenden wird dabei Erfassung im Verbund – also SWB bzw. ZDB – vorausgesetzt; die dabei entstehenden Daten werden an das Archivsystem übertragen und dort weiterverarbeitet. Das zunächst geplante Dublin-Core-Format als Internformat der Archivplattform für die bibliographischen Metadaten wurde im gemeinsamen Konsens nicht weiter verfolgt – gehalten werden die Daten in der bibliographischen MAB2-Struktur; die Ausgabe einfacherer, weniger differenzierender Formate wie Dublin-Core für weitere Anforderungen ist trotzdem möglich und im Laufe der Projektfortschrittes zu realisieren.
- Der Geschäftsgang wird skizziert: Relevante Online-Ressourcen werden vom zuständigen Fachreferenten, den Mitarbeitern der Pflichtstellen oder der Landesbibliographie identifiziert und von der Medienbearbeitung im SWB-Verbund bzw. der ZDB erschlossen. Über das in KATWIN integrierte MAB2-Download bzw. die MAB-Ausgabe in PICA/Itis werden die Beschreibungsdaten an die Archivplattform übergeben. Ergänzende Sachverhalte (z.B. Notationen der baden-württembergischen Landesbibliographie, Stand der Bearbeitung im Geschäftsgang, Datum der vorgesehenen Wiederspeicherung einer Publikation) können hier erfasst werden. Im Verbund bzw. ZDB erfasste Daten werden dort gepflegt – eine Bearbeitungsmöglichkeit der übernommenen Daten im Archivsystem ist deshalb nicht notwendig; falls im Lauf der Bearbeitung z.B. Sacherschließungsdaten erst nach der Übergabe im SWB erfasst werden, sollen diese über einen regulären Datendienst automatisiert nachgetragen werden. Die anschließende Objektübernahme erfolgt bei HTML-Objekten mit Hilfe eines Offline-Browsers („HTTrack“), dessen Eignung gemeinsam getestet werden muss.
- Die Auswahl der Dokumente erfolgt qualitäts- und nicht mengenorientiert; Ziel ist nicht, eine große Zahl von Dokumenten einzuwerben, sondern relevante und für die kulturelle oder wissenschaftliche Arbeit bedeutsame Publikationen zu übernehmen. Im Blickpunkt sind besonders frei verfügbare Veröffentlichungen mit landeskundlichem Bezug bzw. Dokumente zu bestehenden Spezialsammlungen (z.B. Hölderlin-Archiv der WLB). Lizenzierte Dokumente kommerzieller Anbieter sollen in Kooperation mit Der Deutschen Bibliothek einbezogen werden.
- Gerechnet wird mit einem Anteil von ca. 80 Prozent zeitschriftenartiger Publikationen. Als wesentliche Funktionalität des Archivsystems steht deshalb im Blickpunkt, dass einfach und flexibel Fortsetzungen, Teile und Hierarchien von laufenden Veröffentlichungen eingebracht und verwaltet werden können. Gemeinsamer Beschluss ist deshalb, eine Anwendung auf Basis der Software „Elektronische Semesterapparate ESEM“ – die genau diese Funktionalität besitzt und am BSZ auf Basis von JAVA und dem Framework Jakarta-Struts entwickelt wurde – zum Einsatz zu bringen.
- In einem ersten Projektschritt sollen Publikationen im PDF-Format oder Websites mit eingebetteten Texten und Bildern (Format „text/html“) gesammelt werden. Die Übernahme ganzer Datenbanken oder auf Basis von Datenbanken bzw. komplexer Dokumentmanagementsysteme angebotener Websites soll in einem weiteren Projektschritt realisiert werden.

### **BOA: das Baden-Württembergische Online-Archiv**

Als sichtbares Zeichen der kollegialen Kooperation vereinbaren WLB und BLB, unter einem gemeinsamen Auftritt und in einer gemeinsamen Installation die Aufgabe zu realisieren. Ein gemeinsamer Name und ein gemeinsamer Webauftritt sind zu bestimmen. Das Ergebnis kann unter der URL <http://www.boa-bw.de> als dauerhafter Adresse betrachtet und benutzt werden – seit Dezember 2003 ist dort das „Baden-Württembergische Online-Archiv BOA“ mit den Modulen Übernahme, Erfassung und Suche der bibliographischen Daten sowie Speicherung und Einordnung der Objekte in Betrieb. Die archivierten Dokumente können selbstverständlich auch über die lokalen OPACs und im Verbundkatalog gefunden werden. Die BOA-Installation bietet

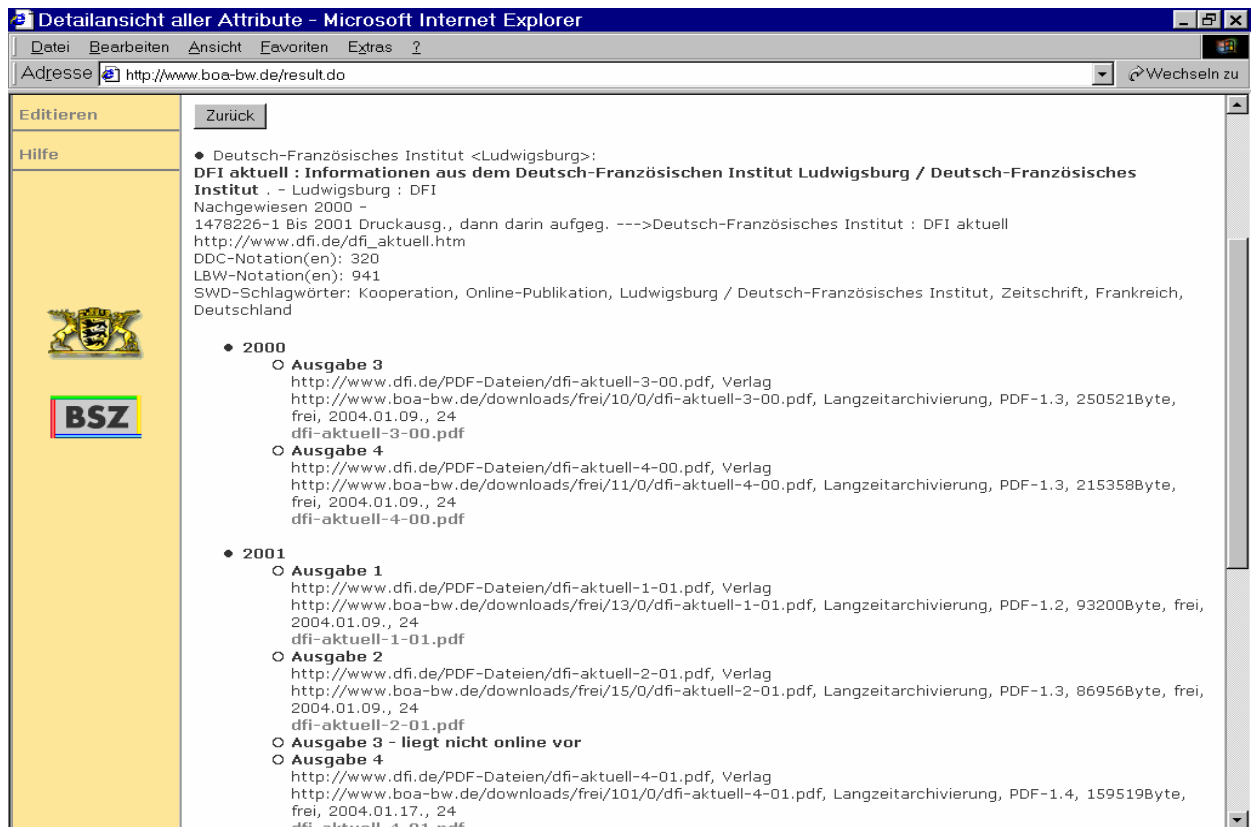
darüber hinaus zusätzliche Funktionalitäten wie Browsing nach den Notationen der Landesbibliographie oder den von DDB zum Jahreswechsel eingeführten DDC-Notationen sowie mittelfristig eine Volltextsuche.



Snapshot <http://www.boa-bw.de>

Auch wenn noch Feinarbeiten zu leisten oder Einzelheiten zu klären sind (OAI-Schnittstelle, URN-Meldung und –Vergabe), ist bereits ein vorzeigbarer Projektstand erreicht. Unter der URL <http://www.boa-bw.de> ist eine Produktionsinstallation in Betrieb, die dauerhaft erreichbar ist. Daneben besteht eine gemeinsame Testinstallation aller Partner, auf der Neuentwicklungen eingebracht, getestet und validiert werden können. Sobald eine umfassendere Zahl archivierter Dokumente erreicht ist, wird das Baden-Württembergische Online-Archiv BOA verstärkt auch den Benutzern bekannt gemacht werden.

Als besonders komfortabel wird von den bearbeitenden Kolleginnen und Kollegen die Funktion des Nachtragens von Fortsetzungen, „Heften“ oder Zeitschnitten von Homepages eingeschätzt: In beliebiger Benennung („Jahrgang“, „Band“, „Teilband“, „Heft“...), Hierarchisierung und Tiefenstaffelung können Objekte untergeordneter Hierarchie an bestehende Beschreibungen von Zeitschriften bzw. zeitschriftenähnlichen Publikationen angefügt, nachgetragen und physisch gespeichert werden, so dass sie durch einen einfachen Mausklick sofort erreichbar sind.



Snapshot: Detailansicht DFI aktuell

## Und über die Region hinaus

Schon in der ersten Besprechung der Direktionen der beteiligten Häuser war es erklärte Absicht, eine enge Abstimmung mit Der Deutschen Bibliothek zu suchen, wo möglich und notwendig abgestimmte Geschäftsgänge und gemeinsame Standards zu entwickeln, sowie alles zu vermeiden, was dieser Intention zuwider läuft.

Konkrete Gestalt gewinnt diese Absicht in einem gemeinsamen Projekt von DDB, HBZ mit der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz und BSZ mit BLB Karlsruhe und WLB Stuttgart. Ein prototypischer Workflow wird erarbeitet, der die gegenseitige Nutzung und Lieferung der bibliographischen, technischen und strukturellen Metadaten sowie die abgestimmte, teilweise auch gewollt redundante Speicherung der Publikationen selbst zwischen Nationalbibliothek, Regionalbibliotheken und Verbünden zum Gegenstand hat.

Insbesondere auf dem Gebiet der technischen und strukturellen Metadaten ist Pionierarbeit zu leisten: Fehlende bzw. in Entwicklung befindliche Standards sind zu umreißen und hinsichtlich ihrer Tauglichkeit zu verifizieren. Wahrscheinlich zum ersten Mal wird MAB in der neu definierten XML-Darstellung zur Anwendung und unter Nutzung des OAI-Protokolls zum Austausch kommen. Ebenfalls neu ist, dass Die Deutsche Bibliothek aus den Regionen bibliographische Titeldaten zur Weiterverarbeitung übernehmen will.

Deutlich wurde in den ersten Besprechungen dieses Vorhabens, dass die ursprünglich unterschiedlichen Herangehensweisen in HBZ- und SWB-Verbund sich konzeptionell annähern und auch den Austausch der Daten nicht behindern. Gewährleistet ist damit, dass „Langzeitarchivierung im SWB“ mit dem Einbezug der Landesbibliotheken in der Verbundregion und der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg den Anschluss an die überregionale Entwicklung hält: eine Bedingung, mit deren Erfüllung alleine der Anspruch der langfristigen Benutzbarkeit wird eingelöst werden können; eine Bedingung aber auch, die über diesen Schritt zur ersten Siche-

rung online verfügbarer Quellen auf schon heute sich abzeichnende Speicher-, Konversions- und Emulationsstrategien weist.

---

Stefan Wolf  
Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg  
Universität Konstanz  
D-78457 Konstanz  
Tel.: +49 (0)7531/88-3050  
E-Mail: stefan.wolf@bsz-bw.de